

Begabung-Gebühr
Vierteljährlich für Dresden bei möglichem wöchentlichen Zustieg (an Sonn- und Feiertagen nur einmal) 2,50 M., durch ausserordentliche Anlässe bis 3,50 M., bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Gebühr). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugeheftete Abend-Ausgabe erhalten die auswärtigen Besteller mit der Morgen-Ausgabe zusammengeheftet. Nachdruck nur mit besonderer Genehmigung der Dresdner Druck- u. Verlagsanstalt. Unverlangte Rücksendungen werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Preisprophet: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Zarif.
Annahme von Ankündigungen bis nach 3 Uhr. Sonntags nur Morgenblätter bis 11 bis 12 Uhr. Die einseitigen Grundpreise (ca. 8 Zeilen) 20 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf., die zweifelhafte Seite auf 20 Pf., die dreifelhafte Seite auf 30 Pf., die vierseitige Seite auf 40 Pf., die fünfseitige Seite auf 50 Pf., die sechseitige Seite auf 60 Pf., die siebenseitige Seite auf 70 Pf., die achtseitige Seite auf 80 Pf., die neunseitige Seite auf 90 Pf., die zehnentelige Seite auf 1,00 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einseitige Grundpreise 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden bis Grundpreis 30 Pf. — Ausserordentliche Auflagen nur gegen Vorauszahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 261 Mill. Mark.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:
Dresden-A., König-Johann-Strasse 3
" " Prager Strasse 45
" " Striebsener Strasse 49
Dresden-N., Bautzner Strasse 3
Blasewitz, Kurort Weisser Hirsch, Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. :: ::
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung.
Coupons, Einlösung und Verwertung. :: ::
Depots, Aufbewahrung offener u. verschlossbarer.
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt. ::

Für eilige Leser.

Die Sächsische Bank erhöhte den Wechselkurs von 4 1/2 auf 5 Prozent.

Der Vorstand des Deutschen Landwirtschaftsrates nimmt in einer Erklärung zu den Teuerungsmassnahmen der preussischen Staatsregierung Stellung.

Wien wird im nächsten Jahre mit einer Haupt-Fliegerstation besetzt werden.

Die bayrische Regierung hat heute der Kammer der Abgeordneten den Entwurf eines Kriegsaufstandsgesetzes zugehen lassen.

In französischen Regierungskreisen herrscht Besorgnis wegen der Frage, ob die Einigkeit der Grossmächte aufrecht zu erhalten sein wird.

Nach bulgarischen Meldungen sind die Bulgaren zwischen Kirkilisse und Adrianopel vorgestoßen, so daß sie die beiden türkischen Heereskörper voneinander getrennt haben. Nach den neuesten türkischen Meldungen rücken die Türken jetzt hierher vor.

Die dritte serbische Armee ist nach Berichten aus Belgrad in Prishtina eingerückt.

Die auf Lemnos gelandeten Griechen besetzten Dienstag nacht die Hauptstadt der Insel. Ein Teil der türkischen Flotte läuft nach dem Megalischen Meer aus, um der griechischen Flotte eine Schlacht zu liefern.

Der Krieg auf dem Balkan.

Geheimnisvolles Dunkel liegt über sämtlichen Kriegsschauplätzen. Die Balkanstaaten melden unaufhörlich Siege, legt soll Prishtina an der serbisch-türkischen Grenze von den Serben erobert worden sein, und bei Kirkilisse sollen die Bulgaren angetroffen haben. Bestätigt sich die letzte Nachricht, so beginnt sich die Situation für die Türken wesentlich zu verschlechtern, da es dann den Bulgaren gelingen könnte, die Verbindung zwischen Adrianopel und Konstantinopel zu unterbrechen. Das Fehlen jeder Offensive bei den Türken legt aber die Vermutung nahe, daß die Türken nach einem bestimmten Plan handeln. In moralischer Hinsicht sind die Erfolge der Balkanstaaten jedenfalls nicht zu unterschätzen.

Vom türkisch-bulgarischen Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Sieg bei Kirkilisse.

Nach bisher unbekanntem Gerüchten, die in Sofia verbreitet sind, sind die bulgarischen Truppen zwischen Adrianopel und Kirkilisse vorgestoßen, so daß sie die beiden türkischen Heereskörper voneinander getrennt haben.

Vom bulgarischen Kriegsschauplatz ist in Konstantinopel folgende Meldung eingetroffen: Die türkischen Truppen fahren fort, sich aus den Grenzgebieten des Reiches nach Adrianopel zurückzuziehen, nachdem sie die Türken in Brand gesteckt haben. Sie sind bereits 17 Kilometer nördlich von Adrianopel zurückgegangen. In der letzten Nacht sollen 8000 Mann türkische Truppen südlich von Adrianopel in der Richtung nach Dimotika zurück-

gegangen sein. Gleichfalls am Dienstag wurde gemeldet, daß die türkische Armee, die an der Struma operierte, sich nach Memir Dinar zurückgezogen hat. Eine bulgarische Division versucht, den Kresnawatz zu forcieren. Die türkischen Truppen wichen vor den andringenden Bulgaren zurück.

Nach bulgarischen Meldungen setzten die bulgarischen Truppen ihren Vormarsch fort. Die Ufer der Bereznitsa, Struma und Westa sind in ihrem Oberlauf von Bulgaren besetzt. — In dem Kampfe bei Schumala am 18. d. M. eroberten die Bulgaren drei Feldgeschütze mit Munitionsvorräten und machten 140 Gefangene. In Nehomia haben sich zwei türkische Kompanien ergeben. — Die bulgarischen Truppen haben die kleine Stadt Doulen in der Zone von Kirbischall besetzt, wo ihnen eine Fahne, 265 Riflen, Patronen, 80 Mäusergewehre und eine Menge von Munition und Ausrüstungsgegenständen in die Hände fielen. 45 Mann wurden zu Gefangenen gemacht. Die Stadt Kirbischall ist ebenfalls gefallen. Dort wurde ein türkischer Major mit seiner Abteilung gefangen genommen.

Die zum Islam übergetretenen Bulgaren empfangen die bulgarischen Truppen als Brüder und liefern ihre Waffen ab.

Die Aktion der türkischen Flotte.

Während des Dienstags kreuzte das türkische Geschwader in der Gegend des Kap Kalliostra. Gegen mittag feuerte ein türkisches Torpedoboot auf die unterhalb des Hafens gelegene Küste, ohne Schaden anzurichten. Zahlreiche Einwohner haben Warna verlassen und sich in das Landinnere begeben.

Das „Journal des Debats“ erklärt, es könne nicht der geringste Zweifel darüber bestehen, daß die türkische Flotte das Recht habe, an der feindlichen Küste des Schwarzen Meeres kriegerische Operationen vorzunehmen. Man könne sich durchaus nicht vorstellen, daß Rußland die Initiative ergreifen werde, um die Wiederherstellung der Neutralisierung des Schwarzen Meeres zu verlangen, welche auf seinen eigenen Antrag aufgehoben worden sei.

Von der türkisch-serbischen Grenze.

Die Serben im Besitz von Prishtina.

Diese Meldung kommt aus Belgrad. Nach gestern nachmittags in Belgrad eingetroffenen offiziellen Berichten drang die 3. Armee bis vor Prishtina vor und rückte nach heftigem Kampfe in die Stadt ein. Eine Kolonne der 2. Armee nahm Kratowo ein. Eine andere Kolonne hat Roschana eingenommen. Die 1. Armee befindet sich noch vor Rumanowo. — Nach verlässlichen, in Konstantinopel eingetroffenen Informationen haben die serbischen Truppen den Dilebosch in Rabat, 15 Kilometer nördlich von Prishtina, passiert und marschieren gegen Prishtina.

Der offizielle serbische Bericht meldet weiter: Unsere 3. Armee und die Ibar-Armee hatten auf dem Terrain von Vella Glava bis Nagla und in der Umgegend von Kowibasar gegen die Türken und Albanesen erbitterte Kämpfe zu bestehen. Die Stärke des Feindes wird auf 40000 Albanesen (?) und 10 Bataillone mit 4 Batterien geschätzt. Montag früh begann die 3. Armee eine energische Offensive, warf den Gegner zurück und erreichte Malo-Kosovo. Der Feind zieht sich eilig zurück. Bestänlich der Ibar-Armee, deren Vorposten sich vor Besenitza befinden, sind vom Javor-Gebirge sämtliche Festungen eingeerobert. Alle türkischen Blockhäuser sind bereits eingenommen. Der Rest der Truppen ist vorstreckend. Das Armeehauptquartier befindet sich in Branja, wohin sich auch der Feind begeben hat.

Die amtlichen Verlustlisten sind noch nicht veröffentlicht worden. Die in Belgrad eingetroffenen Berichten haben zum größten Teile an den Kämpfen bei Preopolac am 19. d. M. teilgenommen. Wie sie erzählten, waren die serbischen Verluste beträchtlich. Die Zahl der gefallenen Albanesen soll tausend übersteigen.

Die türkisch-griechischen Kämpfe.

Obwohl das türkische Kriegsministerium bisher keine Nachrichten über den Kampf an der türkisch-griechischen Grenze veröffentlicht hat, besitz das Ministerium, wie verlautet, Nachrichten, welche den am Sonntag erfolgten Rückzug der türkischen Truppen aus Glafsona und die Landung einer beträchtlichen Truppenmacht in Katerini bestätigen. Es wird ferner bestätigt, daß eine aus dem Schwarzen Meere zurückbeorderte griechische Flotteneinheit mit den in den Dardanellen befindlichen zwei Panzerschiffen und mehreren Torpedobootzerstörern nach dem Archipel ausläuft, um der griechischen Flotte eine Schlacht zu liefern. Im Schwarzen Meer bleiben nur einige Torpedobootzerstörer, um die Blockade der bulgarischen Küste aufrechtzuerhalten.

Lemnos im Besitz der Griechen.

Dienstag nacht besetzten die auf Lemnos gelandeten griechischen Truppen in Stärke von 500 Mann nach einem kurzen Gefechte die Hauptstadt Skiro. Auf der Insel wurde die griechische Flagge gehißt. 3 türkische Offiziere und 42 Mann wurden zu Gefangenen gemacht.

Französische Besorgnisse.

Bu der französischen Ministerkabinettsitzung, in der Ministerpräsident Poincaré eine Darlegung der internationalen Lage gab, meldet das „Echo de Paris“, die Hauptsache bilde die Frage, ob die Grossmächte unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein ins einzelne gehendes Programm annehmen können. Mehrere Minister äußerten offen ihre Besorgnisse über die Lage und insbesondere über die Schwierigkeiten, zwischen England und Rußland ein Einvernehmen bezüglich der Frage sicherzustellen, ob die kriegsführenden Mächte zur Aufrechterhaltung des Status quo gezwungen werden sollen.

Die neuesten Drahtberichte lauten:

Türkische Siege über die Bulgaren?

Konstantinopel. (Amtliche Meldung.) Die türkischen Streitkräfte an der Maritima, die zur Offensive übergegangen sind, trafen gestern gegen Mittag östlich vom Kap Suda auf starke bulgarische Abteilungen. Die Türken gingen zum Angriff vor, und es entwickelte sich eine heftige Schlacht, die für die türkische Armee einen günstigen Verlauf nahm. Die türkischen Streitkräfte im Westen stehen vor Kallistina auf bulgarische Truppen und wurden mit ihnen in ein Gefecht verwickelt, das noch andauert.

Konstantinopel. Bulgarische Banden, die aus Bulgarien angekommen waren und denen sich bulgarische Landleute der Raja Osmanie angeschlossen hatten, operierten in der Nähe der Raja Djumabala in der Nähe des Döfils von Aresna und griffen die dortigen türkischen Soldaten an. Die Türken antworteten mit einem heftigen Feuer und vernichteten die Banden fast vollständig. Einigen Bulgaren gelang es, in die Berge zu entfliehen. Die Banden hatten alle umliegenden Dörfer in Brand gesteckt.

Kunst und Wissenschaft.

* * * **Königl. Schauspielhaus.** Ein Drama von so ausgesprochen persönlichem Charakter, wie Herbert Eulenbergs Tragödie „Belinde“, über deren Aufführung bereits im Morgenblatt einiges gesagt wurde, erfordert einen ganz bestimmten Stil der Darstellung. Mit dem Mittel der realistischen Auffassung ist hier nichts zu erzielen, älterer Dramatisierungstil wäre direkt zu verwerfen. Die Dichtung fordert von dem Schauspieler volles Verständnis für die phantastische Welt, die sich so wunderbarlich mit der wirklichen mischt. Der Wechsel von realen und romantischen Elementen macht es den Schauspielern, von denen man ein einheitliches Gedächtnis verlangt, nicht eben leicht. Gesteigertes Miterleben und subtiles Gefühl für die sich aus der Situation ergebenden Hoffmannschen Phantasien sind Voraussetzungen für die volle szenische Wirkung. Die Regie, die Arthur Holz führte, hatte alles getan, um den Stimmungseffekt zu verdichten, die innere starke Spannung zu steigern und der barocken Phantasiewelt ihr Recht zu geben. Das von D. Lunenbach geschaffene szenische Bild mit den verschiedenen reizvollen Luststimmungen über dem Gartenprospekt entsprach der Bedeutung der Vorgänge in anzuehender Weise. — Die Heldin des Liebesstückes war Gertrud Treubach zugefallen. Sie ist bei aller Wertung ihrer künstlerischen Qualitäten nicht die „große Sentimentale“, weit eher Heroine. Ihr Verhalten arbeitet an scharf, sie gibt Empfindung mit voller Ueberzeugung. Doch hat sie eins: in großen Augenblicken Größe des Ausdrucks. Sobald sie sich selbst in harte Leidenschaft hineinsetzern kann, verliert sie die Manier, die ihr manchmal bei der Reizung ihrer weiblichen Charaktere eigen sein kann. In den Szenen, die Belinde im Zwiespalt ihres Empfindungslebens zeigen, gab sie Starres und Bewegendes, und der Moment der Lebensverneinung ergriß den Zuschauer durch die

Wahrheit schmerzlichen Ausdrucks. In Erscheinung, Haltung und der leichtesten Reizung zum Stillstehen entsprach sie dem Bilde des Dichters. Wenn Theodor Weder, der den Gatten Eugen gab, den heil aus dem Innern quellenden Dithyrambs zum Ausdruck bringen kann, wirkt er am stärksten. Er hatte Augenblicke von tragischer Gewalt, wie in purpurner Leidenschaft gelauscht. Sobald er nicht zu sprechen hatte, schien er merkwürdig unbeteiligt, als ob ihn die Sache nicht viel anginge. Für den brennenden Liebhaber Robert hatte man sich als Vah einen erotischen Fremden, Bernard Aldor, verrieben, der Grund ist nicht einzusehen, da man ja in Alexander Wierth einen idealen Vertreter gerade für solche Gestalten hat. Herr Aldor gehört nicht zu den Fremden, die man willkommen heißen möchte, obwohl manches Ehrte und Empfundene in seiner Leistung den Hörer bewogte. Er fällt aber durch exotische Behandlung der deutschen Sprache und den dilettantischen Zug seines Spieles so sehr aus dem Rahmen des Ensembles heraus, daß man seinen Eintritt nicht wünschen möchte. Auch seine Erscheinung entsprach nicht dem Bilde, das sich mit Belinde auch die Zuschauer von dem brennenden Liebhaber machen sollen. Wichtig für die Bühnenwirkung ist die Besetzung des Diacynth. Lothar Lehner hat in der Ausarbeitung der barocken komischen Jäger und der tragischen Stimmungen Vollendetes. In dieser aus sicherem künstlerischen Instinkt geschaffenen Leistung war etwas von dem Hoffmann-Eulenbergschen Wirklichkeitsgefühl. Für die Gellie hatte Aurelia Kaufmann eine schöne, artige, abgemessene Jugend. Dem arauen Hans gab Adolf Müller den Ton vollender Sorge und echten Vaterschmerzes. Die kleine Rolle des Juden Morio wurde von Alfred Neuer mit trefflicher Charakteristik sehr wirksam gespielt. Die Hoffmannstimmung trat gerade in dieser Szene überaus deutlich hervor. Mit ergreifender Schlichtheit gab Herr Weinmann den alten Diener. — An das Publikum werden in der Dichtung härtere Anforderungen gestellt, als es in der Regel er-

füllen will. Es ging gestern überraschend mit und bereitete dem Werke Herbert Eulenbergs anscheinend Erfolg. Daß es nicht an dem Widerstand einzelner ließe, beweist nur, wie hart aufreizend das neue und fremde künstlerische Moment des Dramas wirkt. Die Pflicht der Theaterleitungen, einer genialen Kraft wie dieser die Bahn zu ebnen, wird niemand bestreiten können. Seien wir froh, daß Dresden vorangeht.

* * * **Ueber die Leipziger Aufführung von „Belinde“** wird uns geschrieben: Weitem erliche auch im städtischen Alten Theater unter Leitung des Intendanten Geheimen Hofrats Max Marterberg das neue fünfaktige Liebesstück „Belinde“ von Herbert Eulenbergs, die Erstaufführung, wie telegraphisch schon kurz gemeldet, mit einem außerordentlichen Darstellungserfolg und, wie noch hinzugefügt werden darf, auch hartem Zuspruchserfolg, den auch die vielen nicht befreiten werden, die sich des Beifalls unzulässig entziehen, und die nicht wenigen, die das wunderliche Werk durch Blicke ablehnen zu sollen glauben. Um die Aufschwung machten sich außer dem Intendanten, der sich seiner schwierigen Aufgabe mit großer Liebe angenommen hatte, besonders Adele Doré vom Deutschen Schauspielhaus zu Hamburg als Belinde und Bruno Decarli als deren Ehemann verdient, wenngleich auch die Darstellung dieser unanfechtbaren Rollen durch die Künstler nicht durchweg völlig einwandfrei war. Jedenfalls überragen beide Darsteller mit dem Intendanten dem Werke eine immerhin recht freundliche Aufnahme. Prof. Dr. Karl Siegen.

* * * **Das erste Philharmonische Konzert**, das die Firma H. Ries in diesem Winter veranstaltete, sah den in neuen Farben prunkenden Saal des Gewerbehause bis auf den letzten Platz gefüllt. Das angekommene Publikum dieser durch lange Jahre bewährten musikalischen Unternehmungen ist so sehr an die Tradition gewöhnt, daß es einfach nicht anging, ihm seine beiden Solisten von Hans annehmen. Und tritt durch die Mitwirkung solcher Solokräfte das rein musikalische Interesse naturgemäß ein und